

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

24.12.1887 (No. 304)

Karlsruher Zeitung.

Samstag 24. Dezember.

N^o 304.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Dezember.

Die bulgarische Angelegenheit hat seit den russischen Truppenverschiebungen nach der Westgrenze hin und den militärischen Berathungen in Wien, denen jene Truppenverschiebungen zu Grunde lagen, eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Die an sich gewiß durchaus begründete Meinung, daß von Seiten der Diplomatie nichts versäumt wird, um die Spannung in der internationalen Lage zu mildern, hat nun einige Blätter dazu verführt, von einer bereits eingeleiteten diplomatischen Aktion bezüglich Bulgariens zu sprechen. Und da die Voraussetzung zu einer für Rußland befriedigenderen Gestaltung der bulgarischen Verhältnisse aufscheint die Entfernung des Prinzen Ferdinand ist, so konnte es nicht fehlen, daß dabei insbesondere auch von Schritten gegen den Prinzen berichtet wurde. Das Wiener „Freundenblatt“ wendet sich heute gegen eine derartige Meldung im „Etoile belge“. Es wird uns aus Wien gemeldet: „Das „Freundenblatt“ dementirt die Nachricht des Pariser Korrespondenten des „Etoile belge“, daß Verhandlungen stattgefunden hätten wegen Einberufung einer Konferenz zur Regelung der bulgarischen Frage und wegen Absehung einer Kollektivnote an den Prinzen Ferdinand mit der Aufforderung, Bulgarien zu verlassen.“

Auch aus Berlin liegt in den „Verl. Polit. Nachr.“ ein Dementi vor, das wir nachstehend folgen lassen. Das genannte Organ schreibt: „Die „Köln. Ztg.“ hat in den letzten Tagen zwei lange Artikel gebracht, welche sich mit dem Prinzen Ferdinand von Koburg beschäftigen. Seitens Ununterrichteter ist angenommen worden, daß diesen Artikeln offiziöse Inspirationen zu Grunde lägen, eine Vermuthung, welche eigentlich schon durch die Sprache der Artikel widerlegt wird, in denen sich neben sachlichen Darlegungen zahlreiche persönliche Beleidigungen befinden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir es hier mit einer anonymen Gefühlsäußerung zu thun haben, welche aus den Kreisen des früheren Fürsten von Bulgarien her stammt. Die deutsche Regierung, die an den bulgarischen Dingen formell nicht mehr als andere Großmächte und sachlich am wenigsten von allen interessiert ist, würde keinen Anlaß haben, sich in dem Grade zu erhitzen.“ Aus dem Hinweis auf den Mangel eigener Interessen Deutschlands in Bulgarien wird man auch den Maßstab herleiten müssen, mit welchem das Verhalten der deutschen Politik in der bulgarischen Frage gemessen sein will.

Ueber die Zustände in Ostafrika geht der „Schles. Ztg.“ von dem im Dienste des Sultans von Sansibar stehenden Schiffskapitän Edmund Elson folgender, von Ende November datirter Brief zu:

Schreiber dieses war, nachdem er die Fahrt mit Dr. Karl Peters an der ostafrikanischen Küste durchgeföhrt hatte, mit der „Barawa“ an der Somali-Küste und darauf in Bombay, von wo er einen Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, den Freiherrn von Bälou, welcher in Indien einige Monate auf Urlaub war, nach Sansibar zurückbrachte. Inzwischen sind die Verhältnisse hier in Sansibar ihren ruhigen Gang fortgegangen. Der Sultan steht mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf gutem Fuße, wie aus den vielen Besuchen hervorgeht, welche Herr Dr. Peters bei ihm macht. Freilich ist Mohamed bin Salim, der Freund des Regenten, der als Vertreter des

Sultans im Juli mit uns in Dars-es-Salaam war, vor einigen Tagen gestorben. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft ist sehr fleißig bei der Arbeit. Zwischen Sansibar und den Stationen am Festlande ist fortwährend ein reger Schiffsverkehr, der bis jetzt leider immer noch mit Seelischiffen stattfindet. Von Sansibar aus wird Alles geleitet. Hier hat Dr. Karl Peters ein großes Haus, in welchem auch die Magazine der Gesellschaft sind. Dort ist fortwährend ein reges Leben. Wenn man zur Hauptstadt hinunterkommt, ist rechts das politische Bureau, linker Hand befinden sich die kaufmännischen Bureauz auf ebener Erde. Auf dem Hofe steht man große Ballen von Stoffen, Ackergeräthschaften etc. Hier wird tagaus tagein gehämmert und gepackt, denn es ist keine Kleinigkeit, ungefähr 12 Stationen mit allem Nöthigen zu versehen; deshalb ist neuerdings auch das Depot in Bagamoyo vergrößert und unter einen tüchtigen Chef, Freiherrn von Gravenreuth, gestellt. — Wie ich höre, ist im Verlaufe des Sommers auf den Stationen viel Land urbar gemacht und mit Tabak, Baumwolle etc. bepflanzt worden. Herr Dr. Bälou, welcher zunächst von Mumula hier war, erzählte mir, daß er etwa 22 Hektar urbar hätte. Auch bei Pangani ist eine Plantage angelegt. Schlimm ist es, daß die Erledigung der Küstenfrage sich so lange verzögert; die Hindus laufen fortwährend Land auf. Hier wird gesagt, daß Deutschland die Küste gar nicht haben will, dann würden sich die Indier verrechnet haben. — Man findet unter den Herren der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft große Begeisterung für ihr Unternehmen; dieselben lassen sich durch die zahlreichen Todesfälle nicht entmutigen; es gewährt große Freude, unsere Landleute so wacker wirken zu sehen. — Die Baronin v. Bälou hat hier nun auch ein Krankenhaus angelegt, welches dieses Gutes besuche. Sie verpflegt augenblicklich drei Kranke. Das Haus liegt vor der Stadt an der Rastmoya und hat einen schönen Ausblick auf das Meer, es ist sehr freundlich eingerichtet und soll zugleich als Depot für die Krankenstationen dienen, welche die Baronin auf dem Festlande noch anlegen will. — Herr Dr. Karl Peters beabsichtigt, eine neue größere Expedition an der Küste zu machen; er wird sich dafür hoffentlich wieder meine „Barawa“ vom Sultan ausbitten.

Deutschland.

Berlin, 22. Dez. Seine Majestät der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, empfing später den Kriegsminister General Bronart von Schellendorf und später den Vertreter des Militärkabinetts, Oberst v. Brandisch, zum Vortrag.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ erklärt, daß die Blättermeldung, Prinz Heinrich habe sich in einem Briefe resignirt über das Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen ausgesprochen, auf Erfindung beruhe. Es liege glücklicher Weise kein Grund zu einer solchen Auffassung vor. Die neuesten Meldungen aus San Remo bestätigen, daß die neue Wundierung im Kehlkopf des Kronprinzen in der Rückbildung begriffen, der übrige Zustand unverändert ist.

Zum deutschen Generalkonsul in Sansibar ist Dr. Michajelles ansersehen, welcher den Posten jetzt kommissarisch verwaltet.

Lord und Lady Randolph Churchill, welche vorgestern hier eintrafen, haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, gestern an einem Diner beim Staatssekretär Grafen v. Bismarck Theil genommen und sind noch an demselben Abend nach St. Petersburg weiter gereist.

Die Arbeiten, welche die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika zu treffen hat, um ihr Gebiet zu organisiren und die nöthigen Vorbedingungen für eine gedeihliche Entwicklung zu schaffen, schreiten

rüstig vorwärts. Ueber das Stadium der Berathungen über ein neues Goldgesetz, an welchem vom Auswärtigen Amt Geheimrath Legationsrath Dr. Krauel und mehrere Geheimräthe vom Arbeitsministerium theilnehmen, ist man zwar noch nicht hinausgekommen, da die Materie eine schwierige ist, aber da als Muster eine Anzahl von englischen entsprechenden Gesetzen vorliegen, wird es möglich sein, für analoge deutsche Verhältnisse etwas Geeignetes zu schaffen.

Der „Reichsanzeiger“ theilt mit, daß die Stadt München-Gladbach aus dem Kreise Gladbach ausscheidet und fortan einen eigenen Stadtkreis bildet, und daß als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der neuen Kreistheilung von dem Minister des Innern auf Grund Allerhöchster Ermächtigung der 1. Januar 1888 festgesetzt worden ist.

Stuttgart, 22. Dez. Aus dem württembergischen Verkehrsweesen liegen eine Reihe von Nachrichten vor: In Stuttgart ist am Dienstag die neue Pferdebahnlinie nach der Vorstadt Heslach festlich eröffnet worden. An der Eröffnungsfahrt und dem nachfolgenden Bankett theilnahmen der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und der Minister des Innern, v. Schmid. — Heute hat der Stuttgarter Gemeinderath der neuen Straßenbahngesellschaft die Konzession zu einer neuen Querlinie vom Wilhelms-Platz zur Silberburg erteilt. — Ferner ist in diesen Tagen das Kapital zum Bau einer Privatbahn in der Nähe der Reßberg gezeichnet worden, der sogen. Silber-Bahn Degerloch-Wöhringen-Hohenheim, welche die Fortsetzung der jetzt schon bestehenden Zahnradbahn Stuttgart-Degerloch bilden wird. Die Bahn wird zunächst Saalbahn sein, später soll sie in's Neckarthal nach Eßlingen zum Anschluß an die Neckarbahn weitergeführt werden. Als Vertreter der königl. Landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim hat sich auch der Staat mit einer namhaften Summe an der Zeichnung theilhaftig. — Eine Dampfstraßenbahn wird in den letzten Tagen dieses Jahres, 29. oder 30. Dezember, von Ravensburg nach der benachbarten Garnisonsstadt Weingarten eröffnet werden; die Probefahrten haben bereits stattgefunden. Auch diese Bahn ist Privatbahn. — In Ulm endlich fanden dieser Tage Berathungen unter dem Vorsitz des Ministers der Verkehrsanstalten, Herrn v. Mittnacht, über große Bahnhofsumbauten statt, die dort in nächster Zeit in Angriff genommen werden sollen. Den Plan hat Regierungsrath Schüller von Straßburg ausgearbeitet, der selbst in Begleitung des Ministers in Ulm erschienen war. Ueber seit lange schwebende Fragen wurde mit den Vertretern der Ulmer bürgerlichen Kollegien eine vorläufige Einigung erzielt.

Mehr als je werden zur Zeit vom Lande Klagen über großen Geldmangel laut. Diese Klagen kommen ausschließlich aus Gegenden mit landwirthschaftlicher Bevölkerung, in welchen die Industrie schwach vertreten ist. Die württembergische Getreideernte ist nun ein ziemliches unter der Schätzung geblieben; es fehlen namentlich die Fruchtgattungen, die der Bauer sonst zu verkaufen pflegt, Hafer und Gerste. Schwere ökonomischen Schaden hat der nun zwei Jahre andauernde fast gänzliche Ausfall von Obst dem Lande gebracht. Der kleine Mann in Württemberg, auch in den Weingegenden, ist vorzugsweise Mosttrinker; der ganze Verdienst der Weingärtner vom heurigen Weinherbst ist in die Taschen der schweize-

Großherzogliches Hoftheater.

Um die Weihnachtszeit mit allen ihren Wundern werden die Gestalten des deutschen Volksmärchens lebendig; die Feen, Zauberinnen und Heinzelmännchen spuken nicht bloß in den schönen Büchern, die der Weihnachtsbaum mitbringt, sondern sie treten auch in voller, menschlicher Wirklichkeit vor uns hin — in den Weihnachtsmärchen, die seit langen Jahren einen berechtigten Platz im Repertoire unserer Theater einnehmen. Einen berechtigten Platz sagen wir; denn wenn auch an diesen Abenden die Schaubühne ihrer eigentlichen Aufgabe, ein Spiegel des menschlichen Lebens zu sein, untreu wird, wer möchte den entzückten Kleinen die Freude mißgönnen, die sie an solchen Abenden genießen? Für Viele von ihnen bleibt eine Aufführung des „Aschenbrödel“ oder „Sneewittchen“ auf lange Jahre hinaus der einzige und um so nachhaltiger theatralische Eindruck; und wenn sie später öfter, mit reiferem Verständnis in das Theater gehen, so bringen sie lange nicht mehr jene naive Freude am Schauen und Hören, jene frische Begeisterung für die Vorgänge auf der Bühne mit, mit der sie als Kinder das dramatisirte Märchen sahen. Das kleine Publikum ist nicht nur ein sehr dankbares und honorirt den erhaltenen Kunstgenuß baar mit reichem, frühlichem Beifall, es bewahrt auch die Erinnerung an das Gesehene liebevoll und lebendig in sich auf; in wieviel Kinderträumen mag Aschenbrödel mit seinem langen goldenen Haar und dem flimmernden Festgewande, in dem sie am Hofe des Königs Kalabu erscheint, wieder erscheinen? Wir sind nicht der Ansicht, daß die Aufführung eines dramatisirten Weihnachtsmärchens seine ernsthafte Kritik verdrängt. Wenn in der That für unsere Kinder nur das Beste gut genug sein soll, so darf man einen aus diesem Grundsatze hergeleiteten Maßstab

wohl auch an die Vorstellung eines solchen Bühnenwerkes legen. Görners Weihnachtsmärchen: „Aschenbrödel“ oder „der gläserne Pantoffel“, unzweifelhaft eines der besten Stücke dieser Art, fand gestern Nachmittag, was die Wiedergabe der einzelnen Rollen betrifft, eine recht wohlgeungene Darstellung.

Sowohl die komischen Figuren wie die rührende Mädchengestalt Aschenbrödel fanden eine ansprechende Verkörperung. Fräulein Engelhardt war ein anmuthiges Aschenbrödel; in der einfachen Natürlichkeit und Frische des Spiels und der Treue der Sprache kam sie dem Phantasiegebilde der lieblichen Märchenprinzessin nahe. Das schlichte bescheidene Wesen Aschenbrödel und die kindliche Freude an dem Hoffeste gab die Darstellerin recht lebendig wieder. Die alte autmuthige Walspurig wurde von Frau Obermüller im Geite der Rolle dargestellt. Auch die komischen Figuren kamen zu ihrem Rechte; Herr Waffermann schien als König sich den Bobbe aus Offenbach's „Blaubart“ zum Muster genommen zu haben, der Montecolorum des Herrn Körner hatte viele dröckige Züge, Fräulein Gröfser war als leise Stiefmutter die würdige Erzieherin ihrer zünftigen und eilen Tochter, die von Fräulein Bellau und Fräulein Schwarz recht charakteristisch aufgefaßt wurden, der Grasnick des Herrn Jelenko hätte einem Illustrateur des Aschenbrödelmärchens als bezeichnendes Modell dienen können, Fräulein Poch bewegte sich als Hofdame und nunter, die Heinzelmännchen bildeten ein lustiges Ensemble und, damit wir den Helden des Märchens nicht vergessen, Herr Waffermann war ein ritterlicher Prinz Wohlgenuth.

Sehr hübsch hatte man den Küchenschal inficent, der einen ungleich vortheilhafteren Eindruck als der Ball am Königshofe gewährt, denn für diesen hätte in der Ausstattung doch etwas mehr gesehen können, er machte einen etwas nüchternen Ein-

druck und der Diebling der mächtigen Frau Walspurig, der nur das Hofelbäumlein zu rütteln und zu schütteln braucht, damit goldene und silberne Gewänder herabfallen, hat es wohl eigentlich nicht nötig, am zweiten Hofball in demselben Kleide wie am ersten zu erscheinen. Das Wunderbare der über die Bühne fliegenden Tauben und der tangenden Möbel verlor dadurch einigermaßen an seinem geheimnißvollen Reize, daß, um uns eines norddeutschen Ausdrucks zu bedienen, die „Strippen“ etwas zu deutlich sichtbar waren, an denen die Täubchen in den Ramin fliegen und Tisch und Stühle vom Schuttrboden aus dirigirt wurden. Kinderaugen mögen freilich über solche Kleinigkeiten leichter hinwegsehen. Im Uebrigen ging die Vorstellung flott und ohne Anstoß und als vorläufige Weihnachtsfreude, als eine willkommene Abschlagszahlung auf die Herrlichkeiten des herannahenden Festes mag die Aufführung ihren Zweck reichlich erfüllt haben.

(Kunstnotizen.) Bei dem im Laufe der letzten Woche stattgehabten zweiten Abonnementskonzert der königl. Hofkapelle zu Stuttgart gelangten einzelne Bruchstücke — Orchesterouvertüre und erste Scene des 2. Actes — der von einem in Stuttgart lebenden Landsmann, dem königl. württemb. Kammervirtuosen Hugo Wehrle komponirten Oper: „Wittiges, König der Däbgothen“, Text von Theodor Soudah, zur Aufführung und hatten sich eines günstigen Erfolges zu erfreuen, der in der gesammten Presse der württembergischen Residenz konstatiert wird. Einstimmig wird die dramatische charakteristische Gestaltung des musikalischen Ausdrucks, die von warmer Empfindung zeugende reizvolle und originell erfundene Melodie, die treffliche Deklamation und farbenreiche Instrumentation rühmend hervorgehoben.

rischen und österreichischen Obsthändler gewandert; die Summe, welche für importirtes Obst von der württembergischen Bevölkerung in diesem Herbst aufgewendet wurde, wird, ähnlich wie im Vorjahr, auf 10-14 Mill. Mark geschätzt. Daß infolge der massenhaften Transporte die Einnahmen im Güterverkehr eine erhebliche Steigerung erfahren haben, ist dem gegenüber ein sehr magerer Trost. Selbstverständlich leidet der Weihnachtsmarkt in kleinen und großen Städten mit unter dem Geldmangel der Landbevölkerung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Dez. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 8. Dezember zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Abkommen, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrags, hat gestern hier stattgefunden.

— Zum 20. Jahrestage des Bestandes der Staatsgrundgesetze schreibt die „Presse“: „Heute sind es 20 Jahre, seitdem die Staatsgrundgesetze in Wirksamkeit getreten sind, mit welchen in Oesterreich das konstitutionelle Prinzip zur vollen Geltung gelangte und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine Aera der Freiheit geschaffen wurde, in deren Vollgenuss sich die Völker des Reiches heute befinden. Ein ständiger Vergleich zwischen den Verhältnissen vor 20 Jahren und den jetzt bestehenden genügt, um sich die großen Fortschritte vor Augen zu führen, die seit damals die Monarchie in allen Zweigen des vielgestalteten staatlichen und bürgerlichen Lebens anzugehen hat. Die Dezember-Verfassung hat in der That die Feuerprobe glänzend bestanden. Wenn sie auch bis in das zweite Jahrzehnt hinein heftigen Angriffen in nationaler und staatsrechtlicher Beziehung ausgesetzt war, so haben heute diese Angriffe gänzlich aufgehört. Die Verfassung hat sich eingelebt und ihre früheren Widersacher — es verdient dies hervorgehoben zu werden — sind zur Ueberzeugung gelangt, welches Palladium nationaler und politischer Rechte die Staatsgrundgesetze in sich bergen. Es wird als ein bleibendes Verdienst des gegenwärtigen Regierungssystems angesehen werden, daß erst durch dasselbe die Verfassung zur vollen Durchführung gebracht wurde und daß heute seine Nationalität und seine Fraktion mehr sich außerhalb derselben stellt.“

— Das „Fremdenblatt“ beschäftigt sich mit der finanziellen Seite der Verhältnisse des Krönlands und versichert mit aller Bestimmtheit, daß man bisher von gar keiner Seite an irgend einer Finanzgruppe herangetreten ist. Das Blatt fährt dann fort: „Obgleich vorläufig jede sichere Basis für die Angabe einer genauen Ziffer fehlt, so schätzt man doch den vermittelbaren Geldbedarf auf ungefähr 12 Millionen Gulden. Wenn derselbe sich in der That um diese Ziffer bewegt, so kann seine Verteilung den beiden Finanzministern gewiß nicht die mindeste Verlegenheit bereiten. In Ungarn, auf welches davon an 4 Millionen Gulden entfallen würden, wird man wohl nicht auf Schwierigkeiten stoßen, eine verhältnismäßig so bescheidene Summe aufzubringen, deren spätere Bedeckung bei der Begebung der Kassenanleihe keine Rolle zu spielen vermöchte. Was aber den österreichischen Finanzminister anbelangt, so befindet sich dieser in einer noch viel günstigeren Lage. Derselbe verfügt noch immer über Ausstände bei den Geldinstituten, welche eine hübsche Anzahl von Millionen repräsentieren und die er jederzeit einzuziehen kann. Außerdem stehen ihm etwa 7 Millionen Markrente zur Verfügung, welche für das Erforderniß der Staatsbahnen bewilligt worden sind und die noch in den eiserne Schranken ruhen. Weiter aber disponirt er über die ganze Tilgungsrente für 1887, von der er gleichfalls noch kein Stück veraußert hat. Endlich kommt auch noch als Reserve für ein eventuelles Revoirement die Tilgungsrente von 1888 in Betracht, zu deren Emission zwar die parlamentarische Genehmigung noch nicht vorliegt, aber nicht ausbleiben wird.“

Frankreich.

Paris, 22. Dez. Der „Temps“ meldet, die Unterhandlungen über die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Rumänien seien dem Abschluß nahe; der im Jahre 1886 abgeschlossene einstweilige Vertrag, der am 31. Dezember 1887 abläuft, werde um ein Jahr verlängert werden. — Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Marineminister de Mahy, der sich sträubt, Etienne als Unterstaatssekretär für die Kolonien beizubehalten, und seinen Ministerkollegen dürften ihre Erledigung durch eine Verschiebung innerhalb des Kabinetts finden. „Paris“ meldet, Louvet werde als Arbeitsminister zurücktreten und durch de Mahy ersetzt werden, wogegen Admiral Krantz oder Peyran das Marineministerium übernehmen und Etienne wieder zum Unterstaatssekretär für die Kolonien ernannt werden würde. Dieses Arrangement würde auch den Vortheil gewähren, daß an die Spitze des Marineministeriums wieder ein Fachmann tritt. — Der Attentäter Aubertin ist zur Beobachtung in das Krankenhaus Mazas gebracht worden. Er kann nicht in's Irrenhaus geschickt werden, weil er noch unter Anklage steht. Vorläufig wird er 14 Tage in dem Beobachtungsdepot bleiben. — Der Abg. de Lanessan hielt vorgestern Abend in der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über die französische Herrschaft in Hinterindien, das er bekanntlich im Auftrage der Regierung bereist hat, und wiederholte die Ausführungen seines bereits in den Zeitungen veröffentlichten amtlichen Reiseberichts. Nach Herrn de Lanessan besitzen die 18 Millionen Einwohner des Mekong- und Nothengstromgebiets längst eine wohlgeordnete politische und Verwaltungsorganisation, die für ihre Verhältnisse paßt. Anstatt beharrlich diese alte Organisation durch sein eigenes Beamtenheer ersetzen zu wollen, sollte Frankreich sich vielmehr ausschließlich auf die Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte jener Gebiete, auf die Herstellung guter Häfen — in Saigon, das die Franzosen seit 20 Jahren besitzen, kann noch immer kein größeres oder selbst mittleres Seeschiff landen — Kanäle, Straßen, Eisenbahnen etc. verlegen, um das Land reicher zu machen und zum Kaufen französischer Waaren zu befähigen.

— Der „Figaro“ veröffentlicht einen (wie der Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.“ annimmt halbamtlichen) Artikel, worin ausgeführt wird, seit einigen Tagen werde wieder viel von den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland gesprochen, und man sei versucht, zu glauben, daß die scheinbare Aufregung, die seit einiger Zeit in Europa herrsche, sich auch

auf Frankreich ausdehnen könnte. Zum Heile des Landes sei es jedoch ersprießlich, wenn Frankreich vor dieser Krankheit bewahrt bliebe. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle seien Frankreichs Beziehungen zu Deutschland augenblicklich normal zu nennen; die französische Diplomatie habe es bisher verstanden, zu gewissen brennenden Fragen Stellung zu gewinnen; in Berlin bestreife man sich einer ähnlichen Behutsamkeit gegenüber dem französischen Botschafter. „Figaro“ beipflichtet auch das Gerücht, wonach der Präsident Carnot an den Botschafter Serbette unmittelbar einen Brief gerichtet habe, worin der Botschafter beauftragt worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Absichten Carnot's zu versichern; „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschrieben habe; falls dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das ministerielle Rundschreiben sein, dessen Besendung an die Vertreter Frankreichs bei jedem Wechsel des Ministeriums üblich sei. Dieses Rundschreiben konnte, entsprechend der in den Kammern gegebenen Erklärung des Ministeriums, nur in einem friedlichen Tone gehalten sein. Der Aufsatz des „Figaro“ bemerkt dann, es sei nur noch die Angelegenheit Kaufmann zu regeln; allerdings sei bis jetzt gegen Kaufmann nicht vorzugehen worden; der Bericht des Antsichters an die Militärbehörde beantragt Einstellung des Verfahrens wegen des Umstandes, daß es Kaufmann unmöglich gewesen sei, zu erkennen, auf welchem Gebiete sich die Jäger befanden, als er nach dreimaligem Aufrufen auf die vermeintlichen Wildbiede geschossen habe. Im Bericht sei auch ausgeführt, daß der Hund des Jägers Lebogue einem Hunde eines bekannten deutschen Wildbieders an Wuchs und Farbe sehr ähnlich gewesen sei. Der Soldat Kaufmann habe dadurch in seinem Glauben, Wildbiede vor sich zu haben, bekräftigt werden müssen. Es sei wahrscheinlich, wenn nicht sicher, daß das Verfahren gegen Kaufmann eingestellt werde; bis jetzt sei jedoch noch keine Entscheidung getroffen. Das Ergebnis des französischen Berichts weiche von dem vorgenannten ab; man habe jedoch von Anfang an gewußt, daß Kaufmann wahrscheinlich nicht verfolgt werden würde. Es sei kaum anzunehmen, daß die deutschen Behörden nicht verstanden würden, den Soldaten Kaufmann, der nach ihrer Auffassung nur seine Pflicht gethan habe, in Schutz zu nehmen. Nachdem die deutsche Regierung ihre Ersatzpflicht anerkannt, Entschädigung geleistet und auf diplomatischem Wege durch den Grafen Münster ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen habe, müsse man der deutschen Gerichtsverhandlung ihren Lauf lassen; diese Duldung sei unter den jetzigen Verhältnissen geboten. Wenn gegen Kaufmann eingeschritten wird, so wird die französische Regierung ebensowenig ihre Befriedigung äußern, als im entgegengelegten Falle eine Entschädigung. Die Angelegenheit von Bergaincourt ist politisch und diplomatisch begraben, und man würde nicht patriotisch handeln, wenn man versuchen wollte, sie wieder zum Leben zu erwecken.

Großbritannien.

London, 22. Dez. Unter der Anschuldigung der Theilnahme an dem Dynamitplot, wegen dessen Callan und Parsons kürzlich verhaftet wurden, sind heute auch Vorführungsbefehle gegen einen gewissen Melville und einen General Millan erlassen worden. — In Irland nehmen die Verurtheilungen wegen Zwitterhandlungen gegen die Straßengehensnovelle ihren Fortgang. In Ballymealy (Cimerick) wurde heute der Priester Ryan zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt, weil er Pächter zur Nichtbezahlung der Pachtgelder aufgehetzt habe. Neue Gesetzesvorlagen für Irland scheint die Regierung nicht zu planen, wie aus der jüngsten Rede Salisbury's hervorgeht. Lord Salisbury erklärt, in der kommenden Parlamentssession würde Irland nicht viel Aufmerksamkeit monopolisiren. Es würde eine britische Session sein, in welcher die Regierung sich mit Maßregeln betreffs der Eisenbahntarife und mit Gesetzen in Bezug auf beschränkte Haftbarkeit, worüber nicht viel Meinungsverschiedenheit herrschen könnte, zu befassen hoffe. Die Frage der Lokalverwaltung müsse ebenfalls behandelt werden. England dürfe Irland niemals gestatten, sich von ihm loszulösen. Die Einheit der beiden Länder wäre eine Nothwendigkeit für das Bestehen des Reiches und die Auflösung dieser Einheit würde den Verlust Indiens und andere verhängnisvolle Folgen für die britische Macht in der ganzen Welt zum Ergebnis haben.

— Es liegt jetzt der Wortlaut der von Lord Salisbury in dem Derby-Klub gehaltenen Ansprache vor. Der Premier sagte: „Soweit unsere diplomatische Information reicht, ist kein Grund für den Schrecken vorhanden, der die Zeitungen und die Börsen Europas ergriffen zu haben scheint. Ein Zeitungskrieg entbrennt leicht. Ein Redakteur, der von einem nebenberuflichen Redakteur angegriffen wird, ist verpflichtet, in nicht weniger kräftigen Worten zu antworten. Die Beziehungen der Nationen werden oft für kritischer gehalten als sie sind, lediglich in Folge der rhetorischen Ausdrucksweise rivalisirender journalistischer Federn. Ich wage mir jedoch nicht an, in jene Geheimnisse einzudringen. Ob jene Federn lediglich durch die gewöhnlichen Rücksichten, welche die Leiter eines Journals beeinflussen, in Bewegung gesetzt werden, oder gereifte Einflüsse dabei im Spiele sind, dies zu untersuchen ist nicht meine Sache; gleichwohl habe ich, abgesehen von jenen Zeitungsartikeln, durchaus keinen Grund für die Annahme, daß dem Frieden Europas irgendeine Gefahr, irgendeine unverzügliche Gefahr droht. Im Sommer wagte ich vorherzusagen, daß wir einen friedlichen Herbst haben werden. Die Prophezeiung wurde als überreicht erachtet, sie hat sich jedoch als richtig erwiesen, allein seit diesem erfolgreichen Experiment habe ich mich des Probezeigens gänzlich enthalten. In Wahrheit — in trauriger und nüchternen Wahrheit — ist es unmöglich, daß diese riesigen, beständig wachsenden Heere fortzuführen können, sich gegenseitig zu überwachen, ohne bei jenen, für welche der Frieden Europas ein Gegenstand des tiefsten Interesses ist, wohlgegründete Sorge zu erwecken. Diese großen, schweren, mit der Elektricität des Krieges geschwängerten Wollen nähern sich einander immer dichter und dichter. Wer ist fähig genug, zu prophezeien, daß das Gewitter nicht zu irgend einer gegebenen Zeit ausbricht? Ich sage, es ist kein Anzeichen unverzüglicher Gefahr vorhanden. Das bloße Bestehen jener wachsenden Rüstungen ist jedoch eine beständige und stetige Gefahr, und der Mann würde unbesonnen sein, der auf Jahre hinaus Prophezeiungen wagen wollte. Ich bin überzeugter als je, daß die Herrscher Europas's tiefbeseelt sind von dem Bestreben, den Frieden zu erhalten. Aber große Bogen von Volksgefühlen erziehen sich über die großen Nationen Europas's, und Niemand weiß, welchen Impuls sie den Vätern jener geben dürfte, denen sie zu gehorchen scheinen, aber die sie in Wirklichkeit beherrschen dürften. In früheren Zeiten kündigte sich die Gefahr von weitem an. Wenn Aussicht auf einen Krieg vorhanden war, gingen demselben

diplomatische Verhandlungen voran, die vollkommene Gelegenheit für Vorbereitungen gaben. Dieser Stand der Dinge ist verschwunden. Wenn das Kriegsgewitter jemals ausbrechen sollte — ich sage nicht, daß es ausbrechen wird, und ich bete zu Gott, daß es niemals ausbrechen möge — wird es ohne vorherige Warnung ausbrechen, und wenn wir durch ein Mißgeschick in den Krieg verwickelt werden sollten, wird unser Schicksal von den Vorbereitungen abhängen, die wir im Frieden getroffen haben.“ Um sehr vieles klüger, als sie vorher waren, dürften die Hörer auch nach diesen Erklärungen Salisbury's nicht gewesen sein.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Dez. (Tel.) Die „Börzenzeitung“ glaubt versichern zu sollen, daß das Kriegsministerium keinen besonderen Kredit verlangte; sämtliche Ausgaben desselben, darunter diejenigen für die Truppenverpflegung, hätten in den letzten Wochen die Vorratsschläge nicht überstiegen. — Ueber die Studenten-Unruhen meldet der „Regierungsanzeiger“: In vergangener Woche liefen Nachrichten über Unruhen in den höheren Lehranstalten von Charkoff, Odessa und Kasan ein. In dem Technologischen Institut zu Charkoff veranstalteten Studenten eine Versammlung und verweigerten den Behörden den Gehorsam. Gegen 30 Studenten der Charkoffer Universität verließen am 15. Dezember plötzlich das Auditorium und vereinigten sich nach vorheriger Abmachung auf der Straße mit einer Anzahl von Besuchern des Technologischen und Veterinär-Instituts; sie verübten Unruhen und schlugen die Fenster in der unteren Etage des Universitätsgebäudes ein. In der Odesaer Universität arrangirten Studenten am 14. Dezember ebenfalls eine Zusammenkunft, stürzten die Vorlesungen und verlangten lärmend die Aufhebung der bestehenden Universitätsordnung. In Kasan hielten am 16. Dezember eine größere Anzahl von Studenten der Universität und des Veterinär-Instituts lärmende Versammlungen, wobei die Hörer der Vorlesungen ähnliche Forderungen stellten, wie an der Odesaer Universität. In diesen drei Universitäten und dem Charkoffer Technologischen Institut sind die Vorlesungen eingestellt. Durch einen Vergleich mehrerer hierbei zu Tage getretenen Umstände ergibt sich, daß bei allen diesen Unruhen Aufregungen übelwollender Leute mitwirkten.

— Die „Kreuzzeitung“ gibt, um die Täuschung zu zerstreuen, als brauche Rußland außerordentlich lange Zeit, um an seiner Westgrenze Truppen zu konzentriren — folgende Aufstellung: Von der Linie St. Petersburg-Moskau-Charkow nach Osten ist das russische Reich fast entblößt von Garnisonen, während im Westen die Truppen das Land förmlich überschwemmen. Fern davon, die Leier mit Zahlen ermüden zu wollen, mögen nur in kurzer Skizze die Bezirke der russischen Generalcommandos aufgezählt werden, welche je eine Truppenkraft von 44,460 Mann erster Kriegsbereitschaft darstellten. Solche Corpscommandos existiren: in erster Linie in den Bezirken: Nissa, Kowno, Mlog-Lomsha, Retorow-Warschau, Zwangorod-Lublin, Kowno-Schiomir, Kiew-Meschkubskje, Kischenev (S Corps); in zweiter Linie Bialostok-Minsk, Tschernigow-Drel, Charkow-Pollawa (S Corps); in dritter Linie Kewal-Komgorod, St. Petersburg, Moskau, Jaroslaw, Karatow (S Corps); durch doppelgleisige Bahnen ist die zweite und dritte Linie direkt mit der Grenze verbunden. An Kavalleriedivisionen, welche mobil sind und je einen Gefechtsstand von 3600 Reitern haben, nebst zwei Kriegsbereiten Batterien, stehen unmittelbar an der deutschen Grenze, je eine Division bei: Kowno, Wlana, Komsha, Alexandrowo (gegenüber Thorn) und Tschernochow. An der galizischen Grenze je eine bei Wodschow-Lublin (von Moskau hin verlegt), Samoske (südlich Lublin), Dubno (gegenüber Lemberg) und Kiew. In wenigen Tagen sind die Kavalleriedivisionen von Kowno (westlich Kiew), Tschugujew (westlich Charkow), Jelsinawetrad (an der Bahn nach Puttawa) und von Kischenev an die russische Westgrenze heranzuziehen.

Rumänien.

Bukarest, 22. Dez. Die Kammer bewilligte einstimmig den von der Regierung geforderten Kredit im Betrage von 10 Millionen Francs zum Ankauf von hunderttausend Repetirgewehren mit Munition.

Serbien.

Belgrad, 22. Dez. Bei der Verathung der Eisenbahnkonvention mit Bulgarien erklärte Nitsch in der Stupschina, Serbien habe mit der faktischen Regierung Bulgariens verhandelt. Eine Lösung der bulgarischen Frage sei die Aufgabe der Berliner Vertragsmächte. Das Cabinet halte seit seinem Regierungsantritte an dem Programme fest, mit allen Staaten freundschaftliche Beziehungen im Sinne gegenseitiger Achtung zu pflegen. — Der „N. Fr. Presse“ zufolge erwiderte der König von Serbien am 18. Dez. auf die Beglückwünschung seitens der Deputirten anlässlich des Patronatsfestes mit dem Ausdruck der Freude über diese Manifestation des serbischen Nationalgefühls. In dem jetzigen gefährlichen Momente für Europa sei es doppelt nützlich, diese nationale Individualität hervorzuheben. Sollte es zwischen der germanischen und slawischen Idee einmal zum Kampfe kommen, so dürfe das Serbenthum daran nicht theilnehmen, sondern müsse eine Zuschauerrolle spielen. Die serbische Individualität könne nicht germanisirt, aber slavifirt werden und würde dann verschwinden. Die Obrenowitsch leben nur für die serbische Idee; er wolle den Traditionen seiner Familie folgen, das sei das Geheimniß seiner äußeren Politik. (Die serbische Regierung hält es demnach für angezeigt, bei Zeiten zu konstatiren, daß ihre geschäftlichen Beziehungen zu der Regierung des Fürsten Ferdinand durchaus noch keine Anerkennung derselben als des legitimen Regiments enthalten.)

Bulgarien.

Sofia, 22. Dez. Die Regierung unterzeichnete heute, einer Meldung der „Köln. Ztg.“ zufolge, einen Vertrag mit dem Wiener Hause Roth um sofortige Lieferung von 15 Millionen Werkanpatronen. Eine Lieferung von 10,000 Säbeln erhielt eine rheinische Fabrik.

Griechenland.

Athen, 22. Dez. Die Kammer nahm in erster Lesung den provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich an...

Zeitungsstimmen.

Zur Stellung der Parteien nach der Entscheidung in der Koruzollfrage bemerkt die 'Nationalliberale Korrespondenz': Herr Windthorst hat einen neuen Triumph gefeiert...

Die 'Elderfelder Zeitung' bezeichnet es für die erklärte Absicht der radikalen Agitation, den eventuellen Rückschlag gegen die Koruzollfrage zum Sturm auf die von der nationalliberalen Partei wiedererrungene Stellung auszunutzen...

Zur auswärtigen Politik schreibt die 'Nordd. Allgem. Zeitung' in ihrer Rundschau: Die österreichisch-ungarische Politik ist gegenwärtig mit der schwierigen Aufgabe befaßt...

Der Besuch, welchen die Prinzessin-Mutter des Koburgers ihrem Sohne in Sofia gegenwärtig abstattet, scheint von verschiedenen Seiten als ein bei dem derzeitigen Stande der bulgarischen Sache sehr inopportuner Akt bemerkt worden zu sein...

In einem Berichte des 'Schwäbischen Merkur' aus Philadelphia wird über den Schaden geflagt, welchen die Anarchisten dem Deutschtum in Nordamerika zugefügt haben...

Badischer Landtag.

Den Mitgliedern der Ersten und der Zweiten Ständekammer ist durch ihre Präsidenten auf brieflichem Wege von einem den letzteren durch den Präsidenten des Staatsministeriums übermittelten gnädigsten Handschreiben Seiner

Königlichen Hoheit des Großherzogs Kenntnis gegeben worden, welches folgenden Wortlaut hat:

Lieber Herr Staatsminister! Dem Wunsche der beiden Kammern dieses Landtages entsprechend, habe ich an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen deren warme Theilnahme an Höchstseiner so bedauerlicher Erkrankung in einem Schreiben ausgedrückt...

Der Kronprinz jagt mir: Ich setze mein Vertrauen auf Den, der unsere Geschichte in Händen hält und der sich uns schon so häufig gnädig erwies, wenn wir uns von Gefahren umgeben wußten...

Noch besonders muß ich meine Dankbarkeit für die aus dem Schoße der badischen Landesvertretung kommende Kundgebung und deren so schöne Fassung ansprechen...

Berlin, Ihr wohlgeneigter den 15. Dezbr. Friedrich.

An den Herrn Staatsminister Turban in Karlsruhe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Dezember. Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen...

Nachmittags bis Abends hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge, besonders den des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm ist heute Vormittag von Freiburg hier eingetroffen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin beabsichtigen morgen Mittag hier einzutreffen.

Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat November

Table with columns: aus dem Monat, aus dem vorhergehenden, aus dem Monat, Summa, Januar bis mit Oktober. Rows for provisorische Feststellung 1887, definitive Feststellung 1886, and 1887.

(Fahrpreismäßigung.) Wie uns mitgeteilt wird, haben die italienischen Bahnen zur erleichterten Theilnahme an dem Ausbruch des Papstjubelums stattfindenden kirchlichen Festlichkeiten in Rom auf den Grenzstationen Chiasso und Luino ermäßigte Retourbillete nach Rom mit 60tägiger Gültigkeit aufgelegt...

Table with columns: von Chiasso über, von Chiasso über, von Chiasso über. Rows for Genua, Bologna, and Luino.

während sich die Fahrpreise der Retourbillete von Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Offenburg und Freiburg nach Chiasso und Luino auf Seite 130 des grünen Kursbuches verzeichnet finden.

weise von Karlsruhe nach Rom und zurück bei 60tägiger Gültigkeitsdauer des Biletts über Chiasso-Genua in I. Klasse auf 173.60 M., II. " " " 123.00 M., III. " " " 82.10 M.

berechnet. (Das städtische Bierordtsbad) bleibt vom 25. d. M. an während etwa 10 Tagen geschlossen.

(Baden, 22. Dez.) Fremdenzahl und Betrieb der Badanstalten. Der vergleichenden Uebersicht der Fremdenzahl und des Betriebs der Badanstalten (Staats- und Privatbadanstalten) in Baden während der Saison 1886/87...

Aus dem Murgthale, 23. Dez. (Witterung.) Fabriken. - Jahrmarkt. In den letzten Tagen hat es hier geschneit; aber bei der durch das viele Regenwetter verursachten großen Feuchtigkeit des Bodens bleibt der Schnee nur langsam liegen...

Berschiedenes.

Bombay, 18. Dez. (Durch reisende Thiere und Giftschlangen getödtet.) In Indien haben, der 'Gazette of India' zufolge, im Jahre 1886 nicht weniger als 24,841 Personen den Tod durch wilde Thiere und giftige Schlangen gefunden...

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with columns: Dezenber, Barom., Therm., Wind, Regen, etc. Rows for 22. Nacht 9 U., 23. Morg. 7 U., 23. Mitt. 2 U.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Dez., Morg. 4,14 m, gefallen 16 cm.

Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum unter 740 mm liegt über dem baltischen Busen, einen Ausläufer nach der westlichen Küste hin entsendend, ein anderes südlich von den Alpen, in Ost-Österreich...

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 23. Dezember 1887.

Table with columns: Staatspapiere, Realitäten, Wechsel, etc. Rows for various financial instruments and locations like Berlin, Wien, etc.

Geburts-Anzeige.
 L. 107. Wolfach. Die Geburt eines Mädchens theilen wir Freunden und Bekannten mit besonderer Anzeige hierdurch mit.
 Wolfach, 22. Dezember 1887.
 Oberamtmann **Bendiser** u. Frau.

Tausende
 längst gezogene Loose sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 50 000 Marken versendet Bankier **A. Dann** in Stuttgart franco die Serienliste (22 Jahre) über alle bis Ende 1887 gezogenen Serienlose nebst Verlosungskalender für 1888; auch kontrolliert er Loose etc. rückwärts à 10 000 per Stück, vorwärts à 15 000 per Stück u. d. Jahr. R. 503.1.

L. 110. Nr. 667. Bittersdorf.
Stammholz Versteigerung.
 Bei der am 19. ds. Mts. im Gemeindegewald zu Bittersdorf vorgenommenen Stammholz Versteigerung haben folgende Käufer die Genehmigung des Gemeinderathes nicht erhalten:

57 Eichen,
 9 Buchen und
 10 Kiefern,
 das übrige Holz ist genehmigt.
 Zur nochmaligen Versteigerung dieser Stämme wird Lagerfahrt auf
Freitag den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
 im Viehstall anberaumt, am gleichen Tage kommen auf den Rheinwiesen 22 Vellen und 41 Weiden zur Versteigerung.
 Bittersdorf, den 22. Dezbr. 1887.
 Der Gemeinderath.
 Oberle, Bürgermeister.
 vdt. Fris.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.
 L. 108. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Duth** in Mannheim soll mit Genehmigung Groß-Amtsgerichts Mannheim die Schlussvertheilung erfolgen; hierzu sind 2281 M. 86 Pf. verfügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß betragen die bevorrechtigten Forderungen 13 M. 74 Pf., die nicht bevorrechtigten 10470 M. 81 Pf.

Mannheim, den 22. Dezember 1887.
 Der Konkursverwalter.

Vermögensabwertung.
 L. 105. Nr. 10.629. Konstanz. Die Ehefrau des **Herrmann Ebner**, Dalbina, geb. Wanger in Langenrain, wurde durch Urtheil Groß-Landgerichts Konstanz - Civilkammer I - vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Konstanz, den 13. Dezember 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
 F. v. Menggen.

Verfallensverfahren.
 L. 91. 2. Nr. 18.600. Bruchsal. **Jacob Uhl**, geboren am 22. Juli 1860 in Bruchsal, zuletzt auch dort wohnhaft, welcher seit 1880 an unbekanntem Orten abwesend sein und keine Nachricht mehr von sich gegeben haben soll, wird aufgefordert,

binnen Jahresfrist seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls er für verfallen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben, nämlich den Antrogstellern **Katharina Anna Uhl** von Bruchsal, **Josef Uhl** von Untergrombach und **Marie Uhl** von Bruchsal, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Bruchsal, den 17. Dezember 1887.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Riffel.

L. 50. 2. Nr. 11.456. Kenzingen. Das Groß. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen: Nachdem **Salomea** und **Michael Ringwald** von Wagenstadt auf die diesseitige Aufforderung vom 23. November 1886, Nr. 11.579, keine Nachricht von sich gegeben haben, werden dieselben für verfallen erklärt und deren Vermögen ihren mutmaßlichen Erben, nämlich der **Sofie Ringwald** ledig und der **Christian Kammerer** Ehefrau, **Salomea**, geborne Ringwald, Beide von Wagenstadt, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Kenzingen, den 14. Dezember 1887.
 Der Gerichtsschreiber:
 Ruf.

Handelsregister-Einträge.
 L. 103. Nr. 9092. Philippsburg. Unter Ddn. 3. 64 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: **Franz Wacke** in Oberhausen. Inhaber derselben in der verheirateten Kaufmann **Franz Josef Wacke** von Oberhausen. Dessen Ehevertrag mit **Anna**, geb. Heberle von Horb in Würtemberg, d. d. Philippsburg, den 4. Oktober 1883, bestimmt in § 1, daß jeder Theil der beiden Brautleute 50 M. zur Gemeinschaft einwirft, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive Vermögen derselben aber von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.
 Philippsburg, 16. Dezember 1887.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Schredelsker.

Süddeutsche Eisen- & Stahl-Berufsgenossenschaft. Section IV. Baden.

Es wurden gewählt:
 In Mitgliedern des Sectionsvorstandes:
 1. Hermann Mohr, in Firma Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff in Mannheim, Vorsitzender;
 2. Arthur Pfeilsticker, in Firma Ph. A. Fauler in Freiburg i. B., erster Stellvertreter;
 3. Adolf Schnabel, in Firma Schnabel & Henning in Bruchsal, zweiter Stellvertreter;
 4. Karl Fuchs, Fabrikant in Heidelberg;
 5. L. Goffin, Direktor der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, in Karlsruhe.
 In Ersatzmännern:
 1. F. Ballenberg in Mannheim, 4. Feis Dittler in Karlsruhe.
 2. F. Duenzer in Zell i. B., 5. Adam Plas in Weinheim.
 3. August Bendiser in Forstheim.

Im Schiedsgericht:
 Erster Beisitzer: Heinrich Lang in Mannheim.
 Zweiter Beisitzer: Jakob Grether in Freiburg i. B.
 Stellvertreter des ersten Beisitzers: 1. Heinrich Bügele in Mannheim, 2. Karl Helmerich in Mannheim.
 Stellvertreter des zweiten Beisitzers: 1. Adolf Stende in Karlsruhe, 2. Director Gustav Bennet in Fallau.

In Vertrauensmännern:
 I. Bezirk.
 a. Bezirksämter Konstanz, Heberlingen, Waldshut, Säckingen, Wehr, Pfullendorf und Stockach: Karl Wolf in Firma Gotthard Allweiler in Radolfzell.
 b. Bezirksämter Engen, St. Blasien, Donaueschingen, Willingen, Triberg und Sundsbühl: Director Leopold Brandt in Immenhingen, Amt Engen.

II. Bezirk.
 a. Bezirksämter Freiburg, Neustadt und Breisach: Ph. Fauler in Freiburg in Baden.
 b. Bezirksämter Lörrach, Schopfheim, Schönau, Staufen, Müllheim, Emmendingen, Waldkirch und Ortenheim: J. Kemm in Freiburg in Baden.

III. Bezirk.
 a. Bezirksämter Karlsruhe, Bühl, Rastatt, Baden und Ettlingen: Feis Dittler in Karlsruhe.
 b. Bezirksämter Offenburg, Lahr, Wolfach, Oberkirch, Achern und Nehl: Feis Senca in Karlsruhe.

c. Bezirksämter Forstheim und Durlach: Emil Belmer in Neieren, Amt Forstheim.
 d. Bezirksämter Bretten, Bruchsal, Eppingen und Sinsheim: Theodor Henning in Bruchsal.

IV. Bezirk.
 a. Bezirksamt Mannheim exklusive Neckarau: Ludwig Reuling in Mannheim.
 b. Bezirksamt Schwetzingen und Neckarau: Waldemar Hübler in Firma Wein & Häbner in Mannheim.
 c. Bezirksämter Adelsheim, Buchen, Eberbach, Mosbach, Wertheim und Tauberhofsheim: Theodor Henning in Bruchsal.

d. Bezirksämter Heidelberg, Weinheim und Wiesloch: W. Hüder in Heidelberg.
 Mannheim, den 21. Dezember 1887. R. 501.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Section IV der Süddeutschen Eisen- & Stahl-Berufsgenossenschaft:
Hermann Mohr.

Rheinische Hypothekenbank.

Die Bank gewährt ländliche Hypotheken-Darlehen, kündbare und unkündbare, im Großherzogthum Baden auf Grund eines Zinsfußes von 4%.

Gesuche auf Gewährung von Annuitäten-Darlehen werden vorzugsweise berücksichtigt. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung auch kleinster Raten ohne vorherige Kündigung auf die Zinstermine gestattet.

Bei Einreichung des Darlehensgesuches kann der Darlehenssuchende bestimmen, ob die Zinszahlung vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich erfolgen soll. Er kann auch die Termine der Zinszahlung wählen.

Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen jede Auskunft.
Die Direction.
 R. 884.6.

Badischer Frauenverein.

R. 453.3. Zur Erbauung der neuen Vereinsstiftung sollen die Maurer- und Steinbauarbeiten auf schriftliche Wettbewerzung vergeben werden. Dieselben sind veranschlagt:

Maurerarbeiten zu 63 000 Mark.
 Steinbauarbeiten zu 32 000 Mark.
 Pläne, Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen im Verwaltungszimmer des Vorstandes, Herrenstraße Nr. 45, Gartenhäusern, täglich von 9-1 Uhr, auf.
 Die Angebote sind versiegelt und mit bezeichneter Aufschrift versehen, bis **Mittwoch den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen.
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1887.
 Der Vorstand der Abtheilung III.

Distillerie der Abtei in Fécamp (Frankreich)
VERITABLE LIQUEUR BENEDICTINE
 der Benedictiner Mönche.
 Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.
 Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche vierrecksige Etiquette mit der Unterschrift **Algrand** befindet.
 Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachabmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesundheitlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu beachtenden Nachtheile.
 Man findet den echten **BENEDICTINER LIQUEUR** nur bei nachgenannten in **Karlsruhe H. rm. Munding, Kaiserstr.; Wickersheim & Co.** Louis Lauer, Hoff., Academiessrasse 12; Ph. Müller in Offenburg. R. 637 12

Café Bauer, Karlsruhe.
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß von nun ab **nur Bier** aus dem
berühmten Bürgerl. Bräuhaus zu München
 (welches auf dem letzten deutschen Schützenfeste zu Frankfurt a. M. so großen Anklang gefunden hat) in allen Räumen obigen **Stablissemments zum Ausschank** kommt.
 Hochachtungsvoll
Café Bauer.
 R. 450.2.

Griechische Weine
 1 Probekiste mit
 12 ganzen Flaschen
 12 ausgewählte Sorten
 von
Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin.
 Flaschen und Kiste frei.
 Ab hier zu
19 Mk.
J. F. Menzer,
 Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens
 Neckargemünd.
 Niederlage in Karlsruhe bei **Friedrich Malsch.**

Neu! Musikdosen Neu!
 zu
10 Mark
 zum Selbstdrehen mit hunderten von auswechselbaren Metall-Notenblättern.
Notenblätter 60 Pfennig das Stück bei R. 275.4.
G. Schmidt-Staub.
 Kaiserstrasse 154, gegenüber der Infanteriekaserne.

Strafrechtspflege.
 Ladung.
 R. 504. 1. Nr. 8895. Waldkirch. Der Goldarbeiter **Kaspar Maurer** von Mühlhausen, zuletzt in Waldkirch, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 3. Februar 1888, Vormittags 8 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Waldkirch zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Waldkirch, den 19. Dezember 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Will.

R. 506. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die mit unserer Bekanntmachung vom 7. November l. J. angekündigte Neuausgabe des Tarifs für den Verkehr zwischen belgischen Binnenstationen und diesseitigen Stationen wird erst auf 1. Februar l. J. erfolgen. Bis dahin bleiben die Tarife Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Verm. Bekanntmachungen.
 R. 507. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Der am 14. Februar 1865 zu Mannheim geborne **Albert Negele** macht hiermit um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „**Deßauer**“ umändern zu dürfen.
 Etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1887.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Hoff. D. 3fele.

R. 505. Karlsruhe.
Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.
 Mit sofortiger Wirksamkeit werden die an der Strecke **Sackach-Waldbrunn** belegenen Stationen in den durch Nachtrag VI zum Main-Neckarbahn-Badischen Tarifs Nr. VI für die Beförderung von metallurgischen Erzeugnissen als **Stützpunkt** eingeführten Ausnahmetarif Nr. 15 einbezogen.
 Nähere Auskünfte ertheilen die Verbandsstationen sowie unser Tarifbureau.
 Karlsruhe, den 22. Dezember 1887.
 General-Direktion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 (Mit einer Beilage.)